

# Das Plakat

Autor(en): **Hofmann, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 11: **Sonderheft Grafik**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-32560>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Das Typo- und das Linolplakat.** Das reine Typoplakat gehört zu den vernachlässigten Gestaltungsarten des Plakatschaffens. Der Mangel an guten Schrifttypen macht sich hier besonders bemerkbar. Weiter sind zwei wesentliche Punkte aufzuzeigen, die gewiß nicht förderlich für eine gute Entwicklung sind: die falsche Auffassung des Grafikers, die reine Type lasse keinen künstlerischen Spielraum zu, und auf der andern Seite der Typograf, der in den meisten Fällen nicht versteht, die Möglichkeiten, die in seinem Material liegen, auszuschöpfen.

Das gepflegte und gut geordnete Typoplakat ist überblickbar und deshalb gut leserlich; in der subtilen Anwendung seiner verschiedenen Grau- oder Farbwerte kann es künstlerischen Rhythmus haben, so gut wie eine frei geschaffene Lösung. Zu erwähnen ist noch seine Wirtschaftlichkeit.

Abbildung 18

Ähnliches ist vom Linolschnitt, der sehr oft mit Typografie zusammen verwendet wird, zu sagen. Auch hier setzt das Material der Formulierung enge Grenzen. Bei genügender Kenntnis des Verfahrens erschließen sich aber dem Entwerfer ungedachte Möglichkeiten (Übereinanderdrucke von Farben, Linolstruktur, Iris). Der Linol zwingt auch zu einfacher Formulierung, zur Auseinandersetzung mit der Fläche und dem klaren Farbklang. Das sind alles Elemente, die «plakatecht» sind.

Abbildungen 3, 8, 19, 30

**Das Schriftplakat.** Im Gegensatz zum Typoplakat erlaubt das Schriftplakat eine freie Anwendung des Buchstabens. Hier sind Ligaturen und Veränderungen möglich. Der Begriff «Schriftplakat» möchte hier sehr weit verstanden sein und auch das Zeichen mit einbeziehen.

Dieses Gebiet soll nicht aufgegriffen werden, ohne auf den Mann hinzuweisen, der mit seinen trefflichen, groß gesehenen Lösungen das eigentliche Schriftplakat geschaffen hat: Ernst Keller. Seine Arbeiten sind, so weit sie auch zurückliegen mögen, immer noch modern und richtungweisend und zeigen klar, wie ein gutes Plakat aussehen soll: einfach, eigentümlich, groß gesehen und abgeschlossen. Es sei auch darauf hingewiesen, daß zugunsten einer verblüffenden Formulierung die sofortige, hundertprozentige Lesbarkeit verschmerzt werden kann, wenn die Formulierung den Kern der Sache trifft.

Abbildungen 9, 14, 15, 22, 23, 25, 26, 31, 32

**Das Lithoplakat.** Das eigentliche Lithoplakat, wie wir es kennen von Toulouse-Lautrec, den Schweizern Steinlen, Cardinaux, Baumberger usw., existiert kaum mehr. Hier war das Material (der Stein) von entscheidender Bedeutung und beeinflusste die Form. Als der Lithograf und später die Fotolithografie die Hand des Künstlers ersetzten, verlor das Lithoplakat seine künstlerischen Reize. Der Entwurf auf Papier wurde zum einzigen Träger des Künstlerischen und zwang den Lithosteiner, sein Eigenleben aufzugeben, um sich der Reproduktion unterzuordnen.

Obschon in jüngerer Zeit wieder Bemühungen im Gange sind, zum Handwerk zurückzukehren, bleibt es doch fragwürdig, ob diese Bemühungen den Zeitgeist zu durchbrechen vermögen. Wie auch die Entwicklung weitergehen möge, wird sich der Grafiker immer mit dem Druckträger befassen müssen, denn das Ausmaß der Möglichkeiten einer bestimmten Reproduktionsart zu kennen, heißt, frei arbeiten können.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß das Künstlerlithoplakat, das einst unsere Plakatwände zierte, nur noch als Ausnahmerecheinung existiert und der Raster an die Stelle des Steinkornes getreten ist. Abbildungen 2, 4, 7, 11, 27, 28, 29

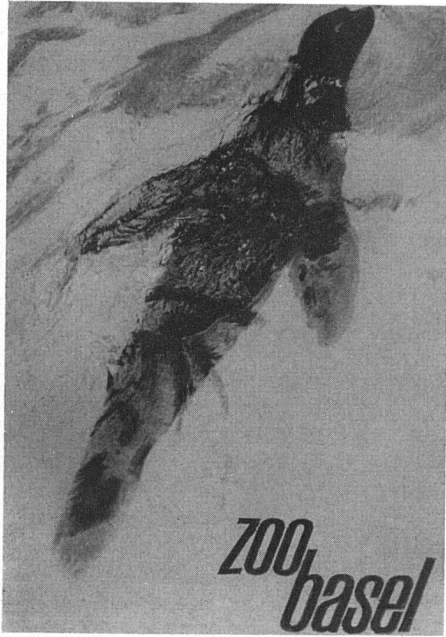
**Das Fotoplakat.** Seit den glänzenden Lösungen von Matter, Herdeg, Gauchat u.a. ist es still geworden um das Fotoplakat. Eine Tatsache, die mit der grandiosen Entwicklung der Fotografie nicht im Einklang steht. Hat hier etwa die Breitenentwicklung auf das Entstehen von Spitzenleistungen hemmend eingewirkt?

Besonders beim Fotoplakat fehlt bei Grafikern und Auftraggebern der Mut zum Experiment, und das heißt: Verlust der Lebendigkeit und Rückschritt.

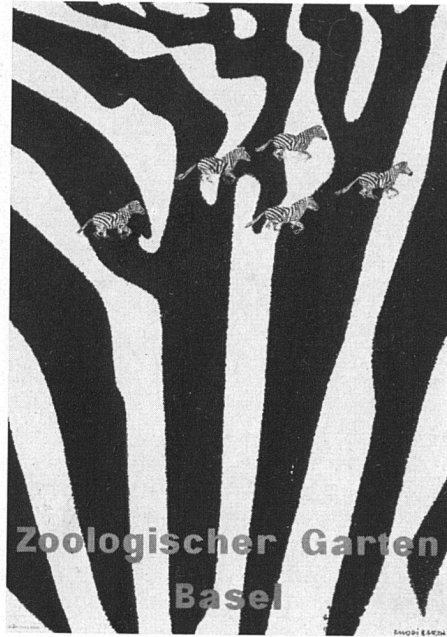
Einige wenige Versuche aus jüngerer Zeit lassen immerhin ahnen, welch unerhörte Spannweite das Fotoplakat aufweist. Vom reinen Sachplakat bis zur vollen Abstraktion wäre hier alles möglich. Die Anwendung der Schrift bedarf besondern Könnens, ja man darf die Behauptung aufstellen, daß erst durch kluges Zusammenspiel von Foto (Räumlichkeit, Differenziertheit, Weichheit) einerseits und Buchstabe (Fläche, Klarheit, Härte) andererseits das Fotoplakat seine Brillanz und seine Ausdruckskraft erhält. Abbildungen 1, 5, 6, 17, 21

**Das abstrakte und surrealistische Plakat.** Das Plakat wird durch die freie Malerei immer wieder stark beeinflusst. Die Wendung von der Außenwelt zum Innern, das Hauptanliegen der modernen Malerei, konnte auch am Plakat nicht spurlos vorübergehen, obschon dieses an sich rein sachliche Aufgaben zu erfüllen hat, wie Werben, Verkaufen, Mitteilen usw. Die Bewegungen einer Zeit greifen aber tief in das Innere. So wird der Mensch des 20. Jahrhunderts auch als Käufer und Verbraucher ein anderer sein als sein Vorgänger aus dem 19. Jahrhundert. Er wird anders reagieren auf Gedrucktes und Gestaltetes, und es ist nicht einzusehen, warum die Probleme, die die moderne Malerei aufgreift, isoliert bleiben sollen. Das abstrakte und das surrealistische Plakat wird ein Bestandteil der heutigen Werbung werden, weil dies eine Bereicherung und Erweiterung der Aussagemöglichkeit bedeutet.

Abbildungen 10, 12, 13, 16, 20



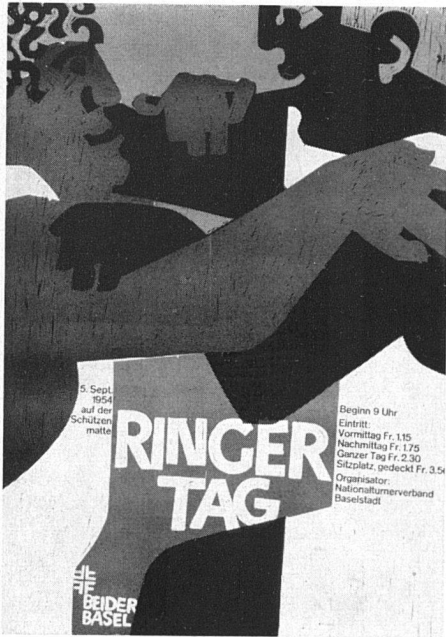
1



2

1  
Zoo Basel  
Entwurf: Max Schmid SWB/ SVG, Basel, 1953  
Le zoo de Bâle  
Basle Zoo

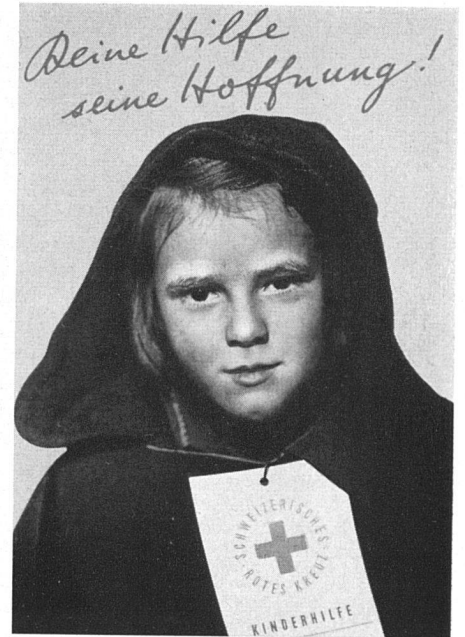
2  
Zoologischer Garten Basel  
Entwurf: Ruodi Barth SWB/ VSG, Basel/ Wiesbaden, 1948  
Jardin zoologique de Bâle  
Basle Zoo



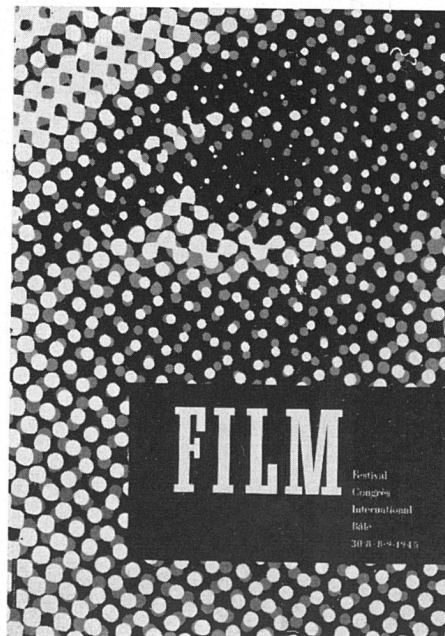
3



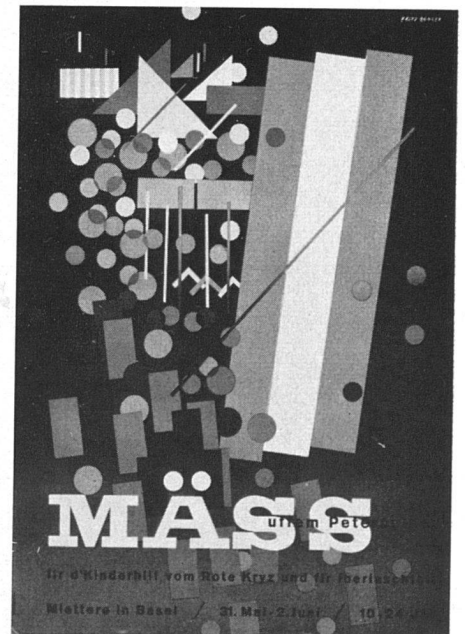
4



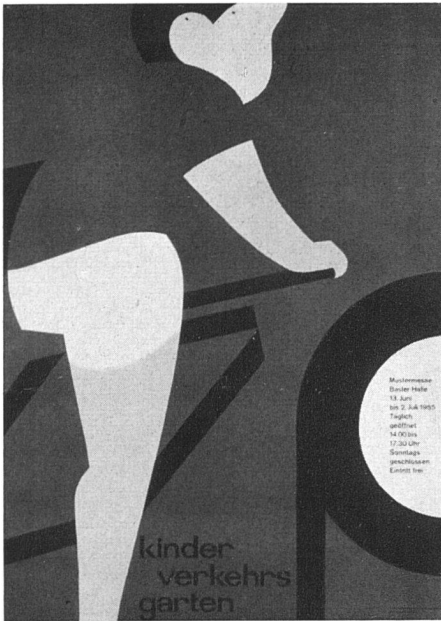
5



6



7



8  
Kinderverkehrs-garten Basel  
Entwurf: Kurt Hauert, Basel, 1955  
Démonstration du trafic aux enfants, Bâle  
Children's Traffic Garden, Basle

9  
Bata-Schuhe Möhlin  
Entwurf: Herbert Leupin SWB/VSG, Basel, 1955  
Chaussures Bata à Möhlin  
Bata Shoes, Möhlin

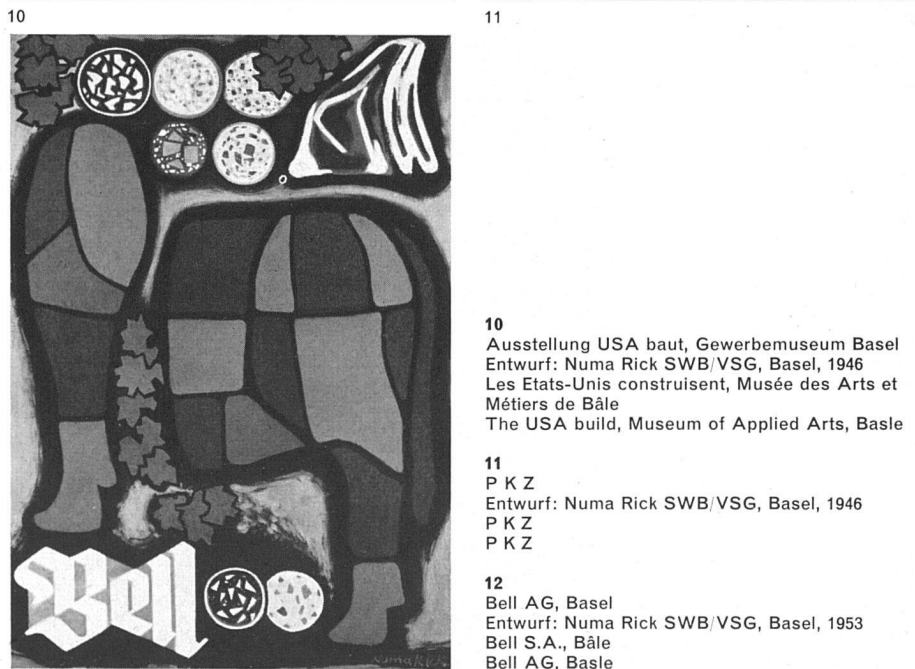
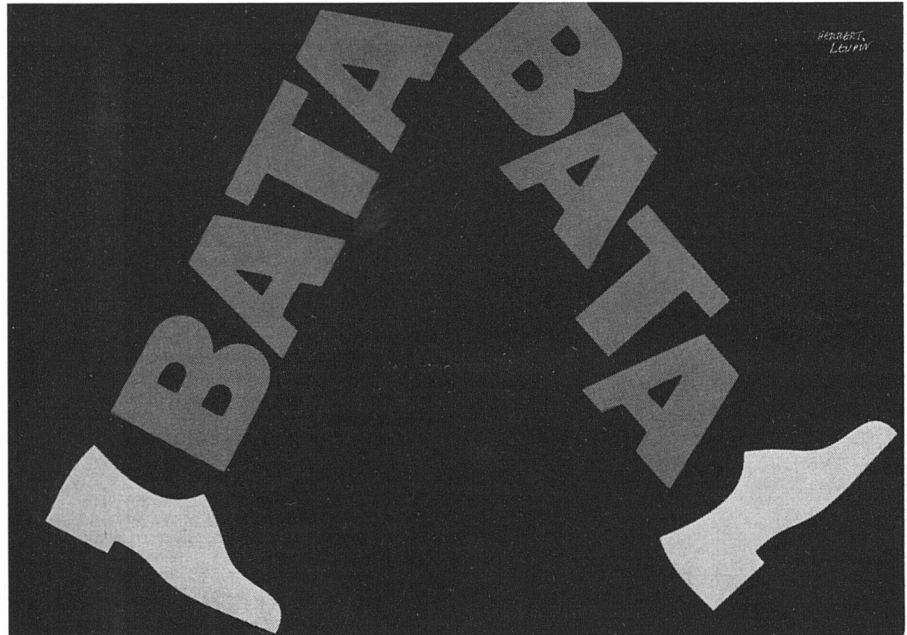
3  
Ringertag Basel  
Entwurf: Jürg Schaub, Basel, 1954  
Journée des lutteurs, Bâle  
Wrestling Contest, Basle

4  
Contra-Schmerz  
Entwurf: Donald Brun SWB/VSG, Basel, 1950  
Contra-Schmerz  
Contra-Schmerz

5  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
Entwurf: Hermann Eidenbenz SWB/VSG, Basel, 1946  
Croix-Rouge suisse  
Swiss Red Cross

6  
Film-Festival Basel  
Entwurf: Fritz Bühler SWB/VSG, Basel, 1945  
Festival du film à Bâle  
Film Festival, Basle

7  
Wohltätigkeitsmesse Basel  
Entwurf: Fritz Bühler SWB/VSG, Basel, 1946  
Messe de charité, Bâle  
Welfare Fair, Basle

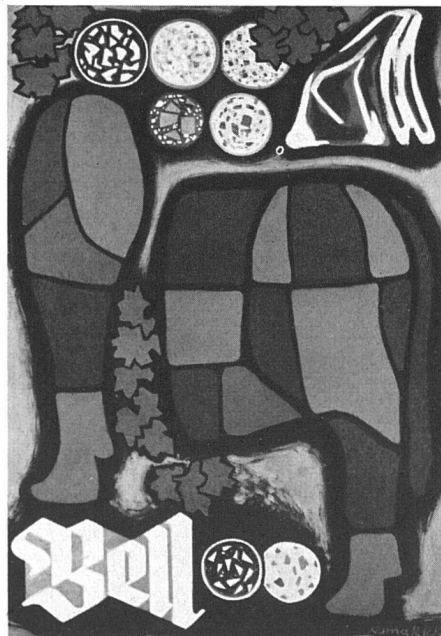


11  
P K Z  
Entwurf: Numa Rick SWB/VSG, Basel, 1946  
P K Z  
P K Z

10  
Ausstellung USA baut, Gewerbemuseum Basel  
Entwurf: Numa Rick SWB/VSG, Basel, 1946  
Les Etats-Unis construit, Musée des Arts et  
Métiers de Bâle  
The USA build, Museum of Applied Arts, Basle

11  
P K Z  
Entwurf: Numa Rick SWB/VSG, Basel, 1946  
P K Z  
P K Z

12  
Bell AG, Basel  
Entwurf: Numa Rick SWB/VSG, Basel, 1953  
Bell S.A., Bâle  
Bell AG, Basle



12

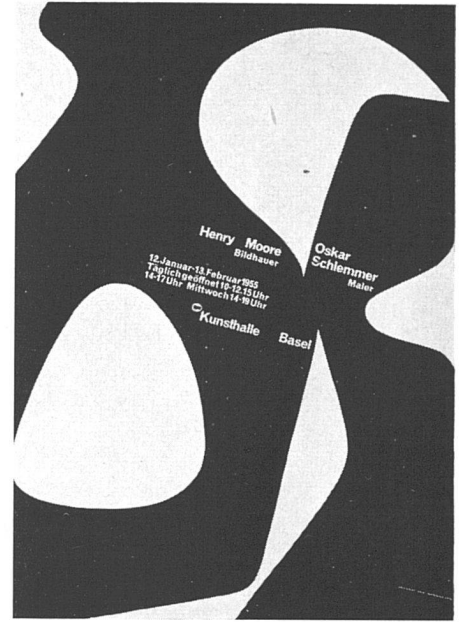




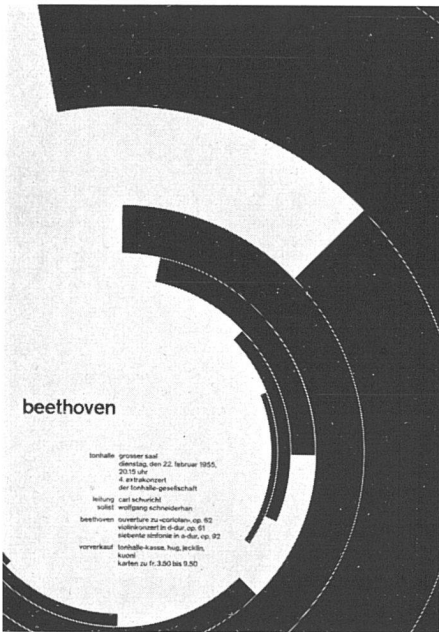
13



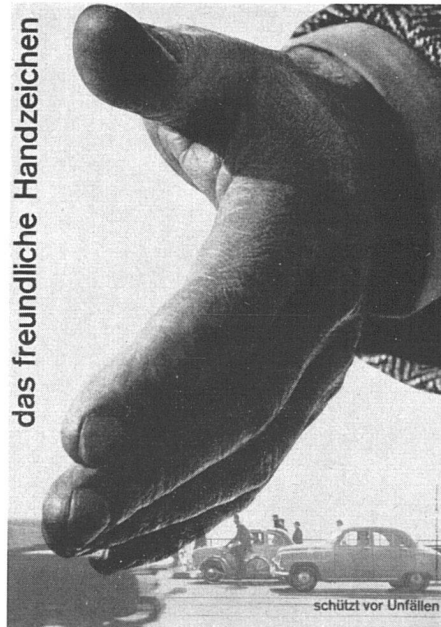
14



15



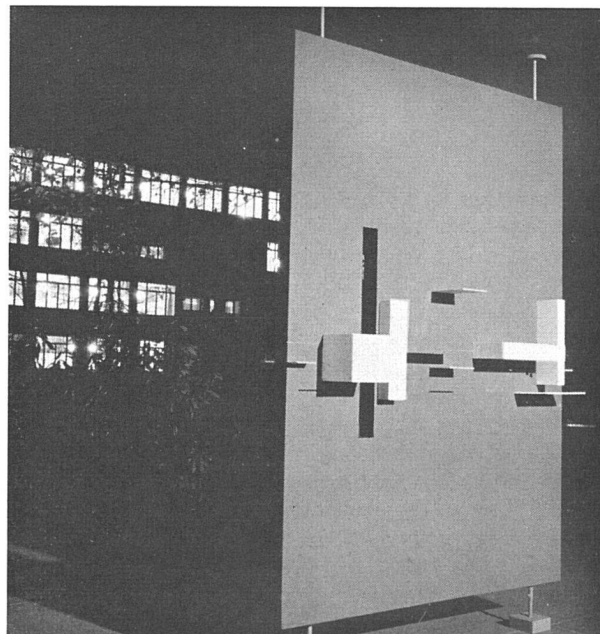
16



17



18



19



20

**13**  
SBB, Güterverkehr  
Entwurf: Hans Erni, Luzern, 1942  
CFF, trafic de marchandises  
Swiss Federal Railways, Goods Traffic

**14**  
Ausstellung Holz, Gewerbemuseum Basel  
Entwurf: Armin Hofmann SWB/VSG, Basel, 1952  
Exposition du bois, Musée des Arts et Métiers  
de Bâle  
Wood, Museum of Applied Arts, Basle

**15**  
Ausstellung Henri Moore, Kunsthalle Basel  
Entwurf: Armin Hofmann SWB/VSG, Basel, 1955  
Exposition Henri Moore, Kunsthalle, Bâle  
Henry Moore Exhibition, Kunsthalle, Basle

**16**  
Konzert Tonhalleorchester Zürich  
Entwurf: Josef Müller-Brockmann SWB/VSG,  
Zürich, 1955  
Concert de l'Orchestre de la Tonhalle de Zurich  
Concert Tonhalle Orchestra, Zürich

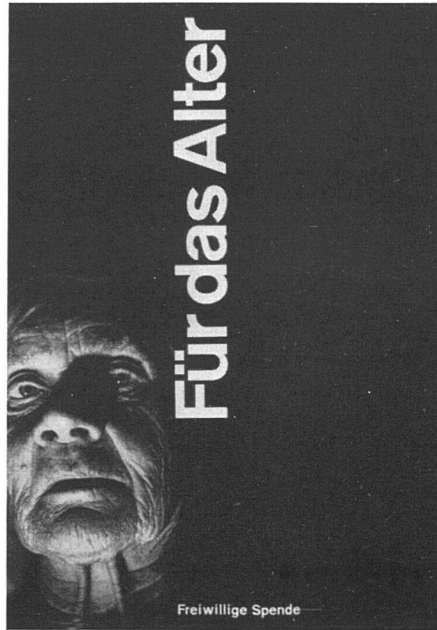
**17**  
Verkehrserziehung  
Entwurf: Josef Müller-Brockmann SWB/VSG,  
Zürich, 1955  
Education routière  
Traffic Instruction

**18**  
Ausstellung Bodmer/Hartung, Kunsthalle Basel  
Entwurf: Emil Ruder SWB, Basel, 1952  
Exposition Bodmer/Hartung, Kunsthalle, Bâle  
Bodmer/Hartung Exhibition, Kunsthalle, Basle

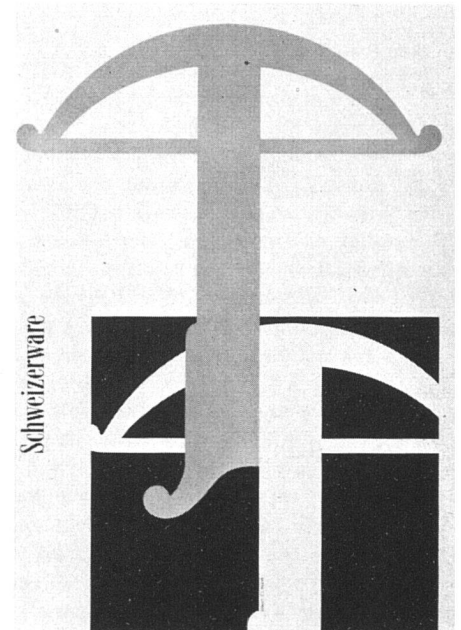
**19 + 20**  
Ausstellung Brasilien baut, Kunstgewerbemuseum  
Zürich  
Entwurf: Plastik und Plakat: Mary Vieira, Dornach,  
1954. Foto: Walter Binder, Zürich  
Exposition Le Brésil construit. Musée des Arts et  
Métiers de Zurich  
Building in Brasil, Exhibition Museum of Applied  
Arts, Zürich

**21**  
Für das Alter  
Entwurf: Carlo Vivarelli SWB/VSG, Zürich, 1947  
Pour la vieillesse  
For the Aged

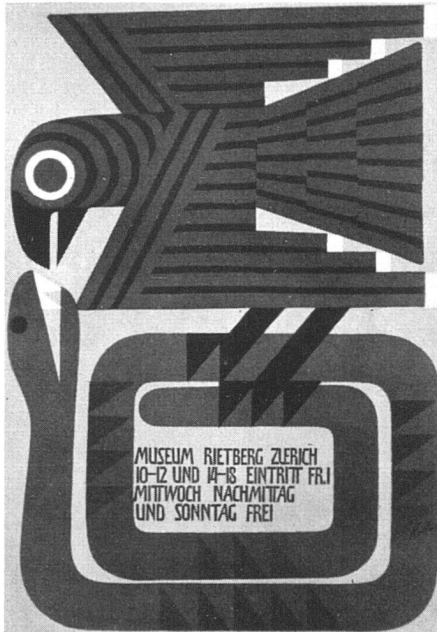
**22**  
Schweizer Ursprungszeichen  
Entwurf: Carlo Vivarelli, Zürich, 1950  
Marque des produits d'origine suisse  
"Swiss Products"



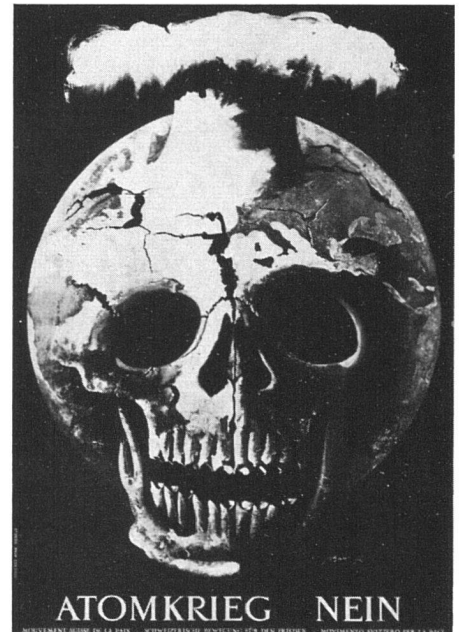
21



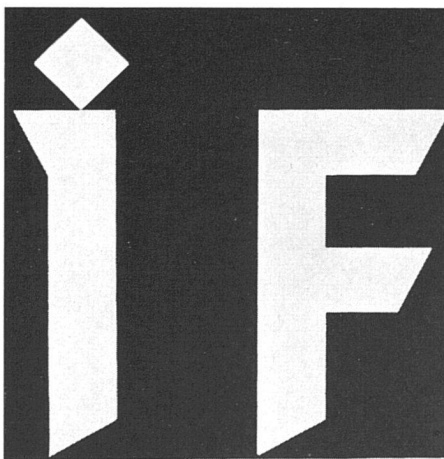
22



23



24



Invaliden-Fürsorge für den Kanton Zürich Sie berätet  
und unterstützt die Körpergeschädigten. Für Prothesen, Kuren und weitere  
Hilfen wurden 1943 82,000 Franken verausgabt. Zürcher Volk! Gedenke  
der Invaliden. Jeder leiste einen Beitrag. Sammlung: 15. Juni bis 15. Juli

25



26

**23**  
Museum Rietberg, Zürich  
Entwurf: Ernst Keller, Zürich, 1953  
Musée Rietberg, Zurich  
Rietberg Museum, Zürich

**24**  
Atomkrieg Nein  
Entwurf: Hans Erni, Luzern, 1954  
Guerre atomique ... Non!  
Atomic Warfare? No!

**25**  
Invalidenfürsorge  
Entwurf: Alfred Willmann SWB, Zürich, 1944  
Secours aux invalides  
Care of Invalids

**26**  
Kantonales Zürcher Schützenfest  
Entwurf: Ernst Keller, Zürich, 1947  
Fête de tir cantonal de Zurich  
Zürich Cantonal Riflemen's Festival

27  
Zirkus Knie  
Entwurf: Hans Falk SWB/VSG, Zürich, 1946  
Cirque Knie  
Knie Circus

28  
Vieh-Ausstellung Chur  
Entwurf: Alois Carigiet, 1946  
Exposition de bestiaux à Coire  
Cattle Show, Chur

29  
Ri-Ri-Reißverschluss  
Entwurf: Pierre Gauchat SWB/VSG, Zürich, 1945  
Ri-Ri, fermeture éclair  
Ri-Ri Zip Fasteners

30  
Sträuli Sport, Zürich  
Entwurf: Heini und Leo Gantenbein SWB/VSG,  
Zürich, 1948  
Sport Sträuli, Zurich  
Sträuli Sportshop, Zürich



27



28



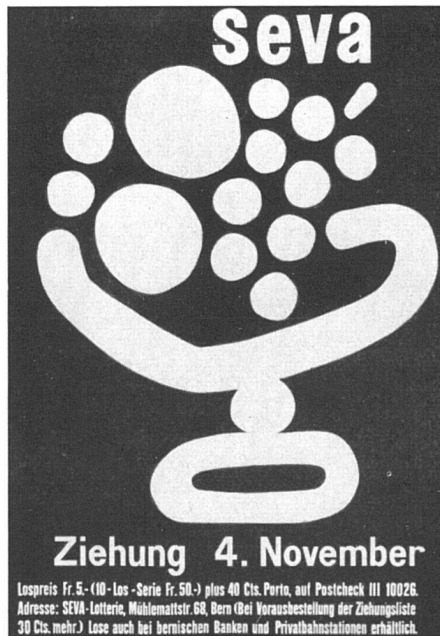
29



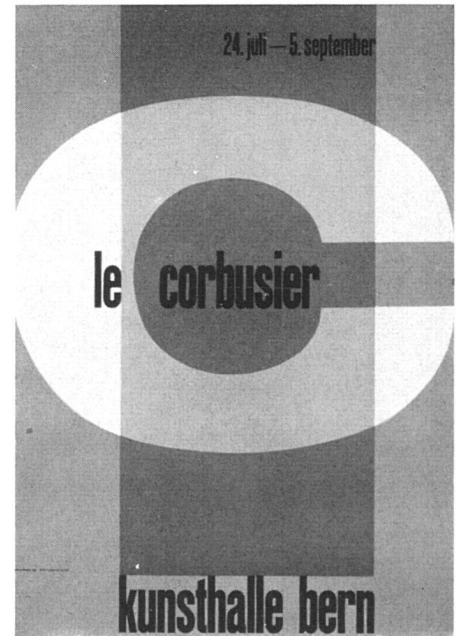
30

31  
Seva-Lotterie Bern  
Entwurf: Kurt Wirth SWB/VSG, Bern, 1950  
Seva, Lotterie bernoise  
Seva Lottery, Berne

32  
Ausstellung Le Corbusier, Kunsthalle Bern  
Entwurf: Adolf Flückiger SWB/VSG, Bern, 1954  
Exposition Le Corbusier, Kunsthalle, Berne  
Le Corbusier Exhibition, Kunsthalle, Berne



31



32